



## Hansheiri Inderkum tritt nach 32 Jahren ab

Über drei Jahrzehnte war er im Stiftungsrat der **Dätwyler** Stiftung tätig. Zum Abschied gab es ein Konzert von Weltklassemusikern.



Hansheiri Inderkum hat seine letzte Stiftungsratssitzung hinter sich. Seit 2000 präsidierte er die **Dätwyler** Stiftung.

Bild: PD

Der promovierte Jurist Hansheiri Inderkum hat in seinem bisherigen Wirken schon viele Ämter bekleidet: Er war Gemeindepräsident, Landrat, Ständerat und 2010/11 gar Ständeratspräsident – um nur einige Stationen zu nennen. Und er war seit Gründung der **Dätwyler** Stiftung im Jahr 1990 Mitglied des Stiftungsrates, ab 2000 präsidierte er diesen.

«Es war für mich eines der schönsten Ämter, das ich in meinem Leben bekleiden durfte», wird Inderkum in einer Medienmitteilung der Stiftung zitiert.

Somit falle ihm der Abschied auch nicht ganz einfach. Doch im Stiftungsrat der **Dätwyler** Stiftung gilt die Altersgrenze von 75 Jahren. Und diese erreicht Hansheiri Inderkum im kommenden Juni.

### Über 20 Millionen Franken ausbezahlt

Nach über 30 Jahren geht bei der **Dätwyler** Stiftung somit eine Ära zu Ende. Nach Peter Baumann war Hansheiri Inderkum erst der zweite Präsident der Förderstiftung. Rund 5000 Gesuche sind

in den vergangenen 32 Jahren durch seine Hände gegangen. Dabei zahlte die Stiftung mehr als 20 Millionen Franken an Fördergeldern aus, wobei 90 Prozent der Mittel im Kanton Uri verblieben. Doch nicht nur die Fördertätigkeit prägte sein Wirken als Stiftungsrat. Als dessen Präsident war er verantwortlich für die periodische Überwachung der Ausschüsse, und gemeinsam mit der Geschäftsführung war er für die Erstellung des Jahresberichts, des Budgets und die mittelfristige Finanzplanung



zuständig.

## Überraschkonzert für alt Präsidenten

Hansheiri Inderkum blickt nicht ohne Stolz auf die Entwicklung der **Dätwyler** Stiftung zurück. So sei in all den Jahren das Immobilienportfolio der Stiftung kontinuierlich angewachsen. Konnten zu Beginn der Stiftungstätigkeit jährliche Fördergelder in der Höhe von 80 000 bis 90 000 Franken ausbezahlt werden, waren es im vergangenen Jahr 3,3 Millionen Franken. Damit gehört die **Dätwyler** Stiftung heute zu den grossen gemeinnützigen Förderstiftungen der Schweiz. Hansheiri Inderkum bezeichnet die **Dätwyler** Stiftung als eigentlichen Glücksfall für den Kanton Uri.

An seiner letzten Stiftungsratssitzung vom 20. Mai führte Hansheiri Inderkum noch einmal durch die Traktandenliste. Unter anderem wurde über 13 Fördergesuche entschieden. Gleich anschliessend an die Sitzung ging es ins Theater Uri, wo Hansheiri Inderkum feierlich verabschiedet wurde. Rund 80 Gäste aus seinem persönlichen, beruflichen und politischen Umfeld sowie aus der **Dätwyler** Stiftung und der **Dätwyler** Holding beehrten Inderkum mit ihrer Anwesenheit. Barbara Merz Wipfli, Vizepräsidentin des Stiftungsrates, Gabi Huber, Verwaltungsrätin der **Dätwyler** Holding AG, sowie Adrian Bult, Vertreter der Stifterfamilie, würdigten in sympathischen Worten Hansheiri Inderkums jahrzehntelanges Wirken bei der **Dätwyler** Stiftung, und zur Überraschung aller gaben die beiden weltbekanntesten

Musiker Andreas Haefliger (Piano) und Marina Piccinini (Flöte) ein kleines Konzert. (pd/nke)

## Hinweis

Ein Interview mit Hansruedi Inderkum finden sie auf unserer Website.

## Barbara Merz Wipfli ist neue Präsidentin

Ab Juli 2022 amtet die bisherige Vizepräsidentin Barbara Merz Wipfli aus Flüelen als neue Präsidentin der Stiftung. Neuer Vizepräsident wird Walter Baumann, Altdorf. Die weiteren Stiftungsratsmitglieder sind Marianne **Dätwyler**, Meggen; Josef Arnold-Bissig, Seedorf; Urs Marbet, Flüelen; Adrian Bult, Basel; Josef Schuler, Isenthal.

Die **Dätwyler** Stiftung als unabhängige, gemeinnützige Förderstiftung wurde 1990 im Zuge der Nachfolgeregelung der **Dätwyler** Holding AG durch die Mehrheitsaktionäre Peter und Max **Dätwyler** gegründet. Die Stiftung fördert schweizweit Projekte und Institutionen, die einen geografischen, thematischen oder personellen Bezug zum Kanton Uri haben. Die Stiftung engagiert sich in den Förderbereichen Kultur, Bildung, Wissenschaft, Gesundheit, Sport sowie Umwelt. (pd/nke)